

Ein infames Spiel.

Die Reichsregierung reißt die gebundene Bewirtschaftung der notwendigen Lebensmittel ein und läßt dem freien Spiel der Kräfte seinen Lauf. Die Agrarier, die Großhändler bekommen ihren Willen, und auch weite Kreise der Konsumenten glauben, nun werde sich bald bequeme und billige Einkäufe lassen. Die Kartoffeln werden, so nahm man an, unter freier Bewirtschaftung erstens leichter zu beschaffen, zweitens billiger sein. Haben doch in verschiedenen Kreisen Landwirte selbst in feierlichen Entschuldigungen erklärt, daß der „Zwangssprei“ zu hoch sei, sie wollten viel billiger liefern. Sie wollten, könnten aber nicht, die Zwangswirtschaft hindere sie daran. Wir haben stets, wenn sich ein „Krisenpreis“ von agrarischer Seite über „zu hohen Verdienst“ von der bürgerlichen Presse, die auch hier vollkommen directionslos war, in die Welt posaunt wurde, gewarnt. Wir haben darauf hingewiesen, daß mit den Andebungen der Agrarier nicht der hohe Kartoffelpreis, sondern die öffentliche Bewirtschaftung beseitigt werden sollte. Und wenn dies erst geschehen sei, würde man schon freie Preiswunder erleben.

Was wir vorausgesagt, ist eingetroffen. Die Kartoffelwirtschaft ist „frei“, nun beginnt ein maßloses Spiel der Großhändler, Spekulanten, Schieber und Agrarier. Der festgesetzte Preis, den man vorher als zu hoch bezeichnete, ist mit einem Male ganz unzureichend, für den kein Produzent liefern könne. Aus Hannover wird zum Beispiel gemeldet, daß dort größte Kartoffelknappheit herrsche. Die Landwirte weigern sich, die Kartoffeln für 25 Mark den Zentner zu liefern. Sie fordern einen Zuschlag von 6,75 Mark. Die städtischen Kollegien bewilligten 5 Millionen Mark, um Kartoffeln für die Bevölkerung zu beschaffen. Aus Hannover wurde aber vor einigen Wochen mitgeteilt, daß die Landwirte für 10 Mark liefern könnten und wollten, wenn nur erst die scheußliche Zwangswirtschaft aufgehoben würde. Jetzt ist sie aufgehoben, nun kann man nicht unter 32 Mark liefern.

Im Magdeburger Bezirk halten die Landwirte die Kartoffeln zurück. Sie hoffen auf Wuchergeschäfte, wenn erst der Hunger zu den Städten gekommen ist. Die Spekulanten vom Kartoffelacker werden in ihrem eblen Bemühen bestärkt von den Allgungstlichen, die jetzt schon auf Land laufen und jeden Preis bieten, von Schiebern und Agenten, die Kartoffeln für das Ausland aufkaufen.

Die jetzige Reichsregierung hat also trefflich gesorgt für die Minderbemittelten als sie die freie Wirtschaft einführt. Die Wirkung ist, daß das Volk den Schiebern und Spekulanten ausgeliefert wird. Auch die beste Ernte kann bei dieser Wirtschaft dem Volke nichts nützen. Die Profitgier reißt sie auf, das Volk muß elend hungern.

Die Getreidepreiserhöhung abgelehnt.

In der Freitagssitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags erstattete der Minister für Ernährung und Landwirtschaft Bericht über die Konferenzen in London und Stresa. Ein Antrag sämtlicher bürgerlicher Vertreter forderte, daß, falls eine völlige Freigabe der Gerste nicht möglich sei, die Kleinbetriebe bis 10 Hektar landwirtschaftlicher Fläche freizustellen; ein gemeinsamer Antrag der Sozialdemokraten und Unabhängigen forderte Erhöhung der Mehration auf 280 Gramm täglich und Herabsetzung der Ausmahlungsquote auf vorläufig 85 Prozent; ein Antrag der bayerischen Volkspartei verlangt, daß den bayerischen Brauereien zur Herstellung eines Prozentigen Bieres ein Gersten- und Malzkontingent von 30 Prozent des Verbrauchs der Jahre 1912/13 zugewiesen wird; ein Antrag Dr. Böhme (Dem.) verlangte die Ausdehnung des Gersten- und Malzkontingents auf die gesamte deutsche Brauindustrie; endlich verlangt ein Antrag Alletotte, Blum (Ztr.) und Dr. Böhme (Dem.), daß für Hafer, Gerste und Roggen der gleiche Preis bezahlt und daß die Druschprämie in voller Höhe von 200 Mark für die Tonne Getreide bis zum 1. Januar 1921 weiter bewilligt werde.

Die Sozialdemokraten und Unabhängigen wandten sich mit aller Schärfe gegen die völkseindlichen bürgerlichen Anträge. Der Minister wandte sich scharf gegen den Antrag Alletotte und Genossen und erklärte, daß er diesen Vorschlag, falls er angenommen werden sollte, mit seinem Namen nicht bediene, ebenso sei er nicht gewillt, auf Kosten der Volksernährung der Brauindustrie ein erhöhtes Quantum Gerste zuzuwenden.

In der Sonnabendsitzung wurde die Beratung fortgesetzt. Der Ausschuss lehnte den Antrag auf Erhöhung der Getreidepreise und auf die Weitergewährung der Frucht-Druschprämie ab. Die Zentrumsmittelglieder und Demokraten, die den Antrag unterschrieben hatten, zogen angesichts der kategorischen Erklärung des Ministers ihre Unterschrift zurück und stimmten mit den Sozialdemokraten gegen den Antrag.

Angenommen wurde dagegen der Antrag, die Ausmahlungsquote des Brotgetreides auf 85 Prozent herabzusetzen und höchstens 10 Prozent Strohmittel zu verwenden. Ferner gelangte eine Entschlieung zur Annahme, in der die Regierung ersucht wird, vom 15. September ab die tägliche Mehration auf 280 Gramm zu erhöhen. Außerdem wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, das Auslandsgetreide so zu verbilligen, daß die bisherigen Mehlpreise beibehalten werden können. Ein Antrag, das Gersten- und Malzkontingent so zu erhöhen, daß eine bis zu Prozentige Stammwürze erzielt werden kann, wurde angenommen.

Außerdem erklärte sich der Ausschuss mit nur einer Stimme Mehrheit dafür, daß die Zwangswirtschaft für Fleisch vom 1. Oktober ab aufgehoben werden soll. Hierzu wurde ein Antrag des Zentrumsvizepräsidenten Lange-Fegemann angenommen, in dem es heißt: Der Ausschuss möge beschließen: Um bei der Freigabe der Fleischwirtschaft preisregulierend wirken zu können, die Einfuhr von Schmalz und Corned beef völlig freizugeben, ebenso die Einfuhr von Salzgeringen und von Rohstoffen für die Margarinefabrikation sowie die aller Nahrungsmittel.

Aufgehoben wurde eine Verordnung zur Aufhebung der Genehmigungspflicht für Erbsenlebensmittel. Die gefest-

sehen, was allerdings nach dem damaligen Geschäft der Herren Kapitalisten überraschend wirkt; denn wenn's nach dem Geschäft ginge, müßten alle Kapitalisten nach Wegnahme des Notopfers bereits Pleite gemacht haben. — Wie man durch die Zwangsanleihe aber Banknoten erfassen will, ist völlig unklar. Um die ganze Transaktion richtig beurteilen zu können, muß man allerdings den Wortlaut des Gesetzes abwarten. Wichtig sagt aber die „Frankfurter Zeitung“: „Was jetzt geschehen soll, wäre schon die ultima ratio (der letzte, allerletzte Versuch, den Staatsbankrott zu vermeiden)“.

Die Effektenbörse kümmert sich wenig um solche Dinge, fast möchte man sogar sagen, sie erblickt in den beiden geschichtlichen Momenten nur für sich „günstige“ Umstände. Sie beweist damit, wie wenig Verantwortungsgefühl sie hat, und — wie kurzfristig sie ist! (Oder rechnet sie damit, daß im Fall eines Staatsbankrotts die Aktionäre durch ihre schwerindustriellen Freunde in der Regierung, die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, besonders geschützt werden?) — Zum Kapitel „Zusammenhang der Industrie“ heute nur eine kurze Mitteilung, entnommen der „Frankfurter Zeitung“: „Stinnes macht „Betriebsgemeinschaft“ der zu seinem Konzern gehörenden Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke und der Aktiengesellschaft Hochbergwerke, einem Braunkohlenwerk. Die Motive werden nach der „Frankf. Ztg.“ darin gesucht, daß man durch diese Verbindung die Klippen der Sozialisierung umschiffe. Es würde, so meint man, die Sozialisierung aus praktischen Schwierigkeiten vor dem sogenannten „Gemischbetrieb“ haltmachen. — So geschehen, noch nicht zwei Jahre nach dem 9. November 1918! —

Der „Lobestampf“ der Landwirtschaft.

Nach den Wehrrufen der agrarischen Blätter und Parlamentarier liegt die deutsche Landwirtschaft seit vier Jahren im Todeskampf. Einen interessanten Gegenbeweis liefert dazu die Zeitschrift „Der Drache“. Sie veröffentlicht den Geschäftsbericht der bayerischen Zentraldarlehnskasse, deren Mitglieder fast lediglich Landwirte sind, von 1913 bis 1919. Hier ist er:

	1913	1919	
1. Mitglieder	2594	2709	
2. Geschäftsguthaben		4,3 Mill.	4,5 Millionen
3. Reiserben		1,3	4,2
4. Gesamtguthaben der Mitglieder	304	588,4	

Die Steigerung macht in Prozenten bei

1.	4,38	Prozent
2.	4,84	„
3.	69,00	„
4.	1835,00	„ (1)

Die Erklärung dieser unbegreiflichen Kapitalanhäufung der „todkranken“ Landwirtschaft muß den hochgelehrten Herren überlassen werden, die uns den unerhörten Preis beschert haben.

Sabotage von oben.

Bekanntlich war es der früheren Regierung gelungen, Kreditabkommen über die Lieferung von Lebensmitteln mit verschiedenen Staaten abzuschließen, darunter mit Holland. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bringt nun aufsehenerregende Mitteilungen über die systematische Sabotage dieses Abkommens durch die jetzige deutsche Regierung. So sei auf Grund des Abkommens vom 31. März Holland zur Lieferung von Gerlingen für 3 1/2 Millionen Gulden verpflichtet worden. Für 2 Millionen seien Gerlinge geliefert. Den Rest wollte die deutsche Regierung nicht abnehmen. Auch die in Aussicht gestellten deutschen Unterpfänder seien ausgeblieben.

Eine andre Heringsfrage schreibt das Blatt, die das holländische Interesse noch viel mehr beherrscht als das deutsche, aber prinzipiell für die Deutschen von viel größerer Bedeutung ist als für uns, sei als bezeichnendes Beispiel angeführt. Es besteht in Deutschland eine aus Fischimporteuren zusammengesetzte Heringsgesellschaft, die im Kriege gegründet wurde. Sie hat damals das Monopol über die Einfuhr von Herlingen erhalten und regelt den Heringsverkauf in Deutschland. Sie ist eine der berüchtigt gewordenen Kriegsgesellschaften. Während des Krieges mußte sie sich heftige Kritik gefallen lassen. Es ist ihr dabei nicht schlecht gegangen, denn im vorigen Jahre hat sie eine Dividende von 900 Prozent gezahlt. Diese Heringsgesellschaft hat nun zu Beginn dieses Jahres für die Reichsverpflegung in Norwegen eine Million, nach einem andern amtlichen Bericht einundneinhalb Millionen Tonnen Heringe gekauft. Diese norwegischen Heringe waren teuer und sehr schlecht. Um das deutsche Volk zu zwingen, diese sehr unpopulären Heringe zu kaufen, ist die Einfuhr des viel besseren und nicht teuren holländischen Herings verboten worden. Dieses Verbot wurde gleichzeitig gebraucht, um die zugekauften der deutschen Heringsgesellschaft den Preis außerordentlich in die Höhe zu treiben. Es ist ein Preis von 800 Mark für die Tonne zugewiesen, während die holländischen Heringsfischer mit einem Preis, der um 150 oder 200 Mark für die Tonne niedriger war, zufrieden gewesen sein würden. Wieviel System in diesen Preisereignissen liegt, ergibt sich aus der Tatsache, daß einer der großen und bekannten deutschen Reeder versucht hat, einen ansehnlichen Teil der holländischen Heringsflotte zu chartern. Die durch diese Flotte gefangenen Heringe sollten in deutsche Häfen gebracht und als inländische Heringe betrachtet, aber nicht unter 800 Mark pro Tonne verkauft werden.

Das Blatt bemerkt hierzu, daß diese Dinge ein sehr ungünstiges Licht auf die öffentliche Moral in Deutschland werfen. Während Notjahre über den Mangel an Lebensmitteln in Deutschland ausgeföhren werden, würden wichtige Lebensmittel zugunsten gewisser Interessengruppen künstlich zurückgehalten und verteuert. Holland gehe zur internationalen Finanzkonferenz nach Brüssel, wo über eine Hilfsaktion zugunsten der Zentralmächte beraten werden soll, ohne zu wissen, welchen Wert ein Vertrag mit einem Lande habe, das sein moralisches und politisches Gleichgewicht noch nicht gefunden habe.

Wir erwarten, daß die Regierung sich zu diesen Aufstellungen äußert. Wir können nur mit Bedauern feststellen, daß durch die Taktik der Unabhängigen die Arbeiterschaft den ihr zustehenden Einfluß in der Regierung verloren hat. Unter den Zentrumsmännern Hermes und Brauns wird die Arbeit von Robert Schmidt sabotiert.

Moskau haben sich ferner entschieden mehrere Kreise der Provinz Sachsen und der Bezirk Niederrhein.

Während der linke Flügel also schon eine Anzahl Siege quittieren kann, wagt der rechte Flügel nicht einmal diese zu erringen, wo sie ihm vielleicht noch blühen könnten.

Damit ist noch nicht ausgemacht, daß die Kommunisten auf dem Parteitag der Unabhängigen die glatte Mehrheit erhalten werden. Aber auch, wenn sie eine so starke Minorität bilden, wie das nach den bisherigen Ergebnissen sicher ist, wird das genügen, um den Bestand der U. S. P. als Partei in kürzester Zeit in Frage zu stellen. Denn schon jetzt geht sich, daß die Winken der rücksichtslosere und rühligere Zeit sind. Daran, daß sie sofort zu den Kommunisten übertreten werden, wenn die Annahme der 21 Punkte abgelehnt wird, kann kaum ein Zweifel bestehen.

Wenn aber durch diesen Uebertritt die K. P. D. aus einer kleinen Gruppe eine immerhin ansehnliche Partei wird, so bedeutet das den Todesstoß für die noch verbleibende unabhängige Westpartei. Bei dem ganz auf das Agitatorische eingestellten Charakter der U. S. P. kann diese es nicht vertragen, wenn links von ihr noch eine starke Partei existiert, die ihre agitatorischen Phrasen und Verheißungen überbietet. Bisher lebte die U. S. P. davon, daß die K. P. D. eine kleine Gruppe und durch die Abspaltung der K. P. D. monatelang in ihrer Aktionsfähigkeit gehemmt war. Gewinnt nun aber die bisher kleine Gruppe der K. P. D. so viel von der U. S. P., daß sie dieser an Mitgliedschaft fast gleichkommt, so ist es nur eine Frage kurzer Zeit, wann sie auch noch den Rest der U. S. P. vollkommen zerbröckelt hat.

Zwischen den klaren Prinzipien der Demokratie, vertreten durch die Sozialdemokratische Partei, und der Diktatur, vertreten durch die Kommunisten, ist für eine dritte Parteigruppe kein Platz. Was von der U. S. P. nicht den Kommunisten anheimfällt, wird den Rückweg zur Sozialdemokratie nehmen müssen und finden, wie das sowohl bei einzelnen Führern wie ganzen Mitgliederschaften schon begonnen hat.

Französische Hirngespinnste.

Der Berliner Korrespondent des „Temps“ will von einem unabhängigen Sozialdemokraten, der als Vermittler zwischen der Wilhelmstraße und dem Sowjetbotschafter Kopp fungiert, erfahren haben, daß die falsche Lobpreisung der Sowjetregierung durch Dr. Simons nur dazu bestimmt gewesen sei, den Abschluß eines großen Geschäfts deutscher Industrieller und Bankiers mit der Sowjetregierung zu ermöglichen. Für das die Sowjets bereits vier Milliarden Gold in Stockholm deponiert hätten. Ferner erzählt der Korrespondent, daß Herr von Malchahn sehr bald als bevollmächtigter Minister in Moskau gehen werde und daß der Organisator der Massenerschließungen in Moskau, Peters, mit einigen chinesischen Begleitern, die seine Leibgarde bilden, in Berlin angekommen sei. Daß ein so großes Blatt wie der „Temps“ einen solchen Wölbhinn veröffentlicht, ist charakteristisch für die Katerstimmung der Sieger. Der „Temps“ sagt zwar nicht, ob es sich um vier Milliarden Rubel, Mark, Pfund oder Frank handelt. Angenommen es wären nur Frank, so würden 4 Milliarden noch 1 Million 200 000 Kilogramm wiegen. Die hat wahrscheinlich ein bolschewistischer Abgeordneter im Handkoffer nach Stockholm gebracht und heimlich in einer Bank deponiert. Zum Glück hat der unabhängige Vermittler die Geschichte dem Tempskorrespondenten enthüllt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zwei Bekanntgaben aus der verflorenen Woche sind besonders dazu angetan, die trostlose Lage unserer Wirtschaft zu erweisen. Die eine betrifft den Papiergeldumlauf (Banknoten, Darlehenskassenscheine) am 31. August. Bereits in unserer Rundschau vom 13. August, zuletzt am 3. September, wiesen wir auf das steile Ansteigen des Papiergeldumlaufs hin. Damals waren es 100 oder 200 Millionen Mark, um die der Umlauf sich innerhalb einer Woche steigerte. Der Ausweis der Reichsbank vom 31. August weist aber nicht weniger als fast 2 Milliarden Zunahme auf, so daß an diesem Tage über 7 1/2 Milliarden papierne Wertzeichen im Verkehr waren! Der Goldbestand der Reichsbank, der die Deckung für diesen Papiersegen darstellen soll, beträgt nur 1 Milliarde: Würden die Noten jetzt zur Auszahlung gelangen, so bekäme man für 7 1/2 Mark Papier ein ganzes goldenes 10-Mark-Stück. Diese Zahlen sagen genug. Ja sie lassen die Frage aufkommen, wie lange hält sich noch die Reichsbank? Wie lange gilt unsre Banknote überhaupt noch? — Die Hauptursache für die Zunahme des Notenumlaufs bildet die Papiergeldhamsterei, die besonders bei den Landwirten beobachtet wird, und die den Zusammenbruch unserer Wirtschaft unausbleiblich zur Folge haben muß. Dann erst werden die Geldhamster — zu spät — erkennen, welche eine riesengroße Dummheit sie in ihrer Ueberstolztheit begangen haben. — Der Bankausweis erschien am 8. September, und von diesem Tag an nahmen naturgemäß die Kurse am Wallmarkt ihre Aufwärtsbewegung (zu unsern Unanständen) wieder auf. Es notierten

	am 2. September	am 8. September
1 Dollar	49,25	52,35
100 Gulden	1573,40	1633,35
100 Frank (Paris)	343,65	355,65
100 Kronen (Stockholm)	981,00	1061,40
1 Pfund (London)	176,30	186,05

Entsprechend stieg der Wörtenkurs für 20-Mark-Stücke von 231 Mark auf 240 Mark, von Silber (auf den Preis für ein 1-Mark-Stück berechnet) von 6,45 Mark auf fast 7 Mark. — Schon einige Tage vorher war ferner die Absicht der Reichsregierung bekanntgeworden, durch eine Zwangsanleihe die bedrohten Finanzen gesund zu machen. Man hofft durch sie etwa 50 bis 60 Milliarden schwebender Schulden zu fundieren (d. h. zurzeit zeitens der Gläubiger sofort abzufbare Schulden für längere Zeit festzulegen) und dabei auch den Notenumlauf zu reduzieren. Die Verzinsung soll etwa 5 Prozent betragen. — Anscheinend wird darauf das Erzberger'sche Reichs-Notopfer als unzureichend ange-

lichen Handhaben zur Bekämpfung, verärflichter Lebensmittel bleiben dagegen bestehen.

Die nächste Sitzung des Ausschusses wird voraussichtlich Ende September stattfinden und sich mit der Zuckerbewirtschaftung beschäftigen.

Die amerikanischen Milchfähe.

Endlich hat das Ernährungsministerium sich dazu geäußert, weshalb die von Amerika und unentgeltlich zur Verfügung gestellten Milchfähe nicht abgenommen wurden. Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags stellte Minister Hermes am Freitag fest, daß die Zahl der angebotenen Kühe nicht 100 000, sondern nur 2500 Stück betrug. Man könne auch nicht vom Noten Kreuz, die Ueberführung der Kühe entgegennehmen, da für die Auslandsunterstützung ein besonderer Ausschuss bestünde; der Zentralausschuss für Auslandskühe. Dieser wäre in der Sache allein zuständig. Das amerikanische Vieh sei vielfach tuberkulös (?), und es stände zu befürchten, daß unsere Viehbestände infiziert würden. Diese mehr als sonderbare Begründung fand bei den Mitgliedern entschiedenen Widerspruch. Wie ein Berliner Blatt meldet, hat das Ernährungsministerium am Freitag beschlossen, die Einfuhr der zunächst angebotenen 2500 Milchfähe freizugeben. Der Druck der öffentlichen Meinung scheint demnach, wenn auch spät, seine Wirkung nicht verfehlt zu haben.

Am Sonnabend wurde im Volkswirtschaftlichen Ausschuss beschlossen, den amerikanischen Spendern dankbare Anerkennung auszusprechen. Der Antrag wurde mit allen Stimmen angenommen, einschließlic der unabhängigen Abgg. Biehl, Brühl, Simon und Herz. Nur der Abg. Eichhorn stimmte gegen den Antrag und gegen seine eignen Parteifreunde.

Nach einer Meldung der „Berliner Montagspost“ aus Texas ist der erste Transport Kühe und Futtermittel, von deutschamerikanischen Farmern zusammengebracht, nach Deutschland abgegangen. Ein Vertreter der deutschen Regierung hat die Sendung von Texas selbst auf den Weg bringen helfen und hat dem Komtee den Dank der deutschen Regierung ausgesprochen.

Diese letzte Meldung erscheint uns verfrüht.

Ein weißer Rabe.

Eine recht angenehm berührende Mitteilung eines Gutsbesizers liest man im „Meller Kreisblatt“:

Meine lieben, werthen Arbeiter des Kreises Melle! Ich, Unterzeichneter, bin gern bereit, den Ueberschuß meiner diesjährigen Kartoffelernte, den Zentner für 15 Mark, abzugeben. Diejenigen, welche von mir Kartoffeln beziehen wollen, haben dann eine befürdliche Befreiung mitzubringen, daß es ihnen wegen zu geringen Verdienstes oder Krankheit in der Familie schwerfällt, den festgesetzten Wucherpreis zu zahlen. Sollte es einigen Familien schwerfallen, auch diesen Preis zu zahlen, so bin ich noch bereit, wenn sie den befürdlich befürdlichen Nachweis erbringen, eine kleine Ermäßigung eintreten zu lassen.

Liebe Kollegen der Landwirtschaft des Kreises Melle, ich richte an euch alle die dringende Bitte, ohne Ausnahme diese Beispiel zu folgen, damit der Kreis Melle der erste Kreis ist, der aus christlicher Nächstenliebe die schweren Wunden, welche zwischen Stadt und Land geschlagen sind, heilt. Folgen Sie meinem Beispiel!

W. K. Mann
in Bestendorf bei Niehmsloß.

Wie viele Nachfolger wird dieser Gutsbesizer finden? Wie viele Agrarier werden den festgesetzten Wucherpreis freiwillig unterbieten?

Die Ernüchterung.

Die italienischen Metallarbeiter, die nach bolschewistischem Muster von den Fabriken wegzugewandert sind, sind jetzt in Verlegenheit, was sie damit anfangen sollen. Sie wollen mit den „entsigneten“ Unternehmern verhandeln. Diese aber gehen von ihrer Verschleppungstaktik nicht ab. Sie können es ja eine Weile schon aushalten.

Nun hat am Sonnabend in Mailand eine gemeinsame Konferenz der sozialistischen Partei — die bolschewistisch gerichtet ist — und der Gewerkschaften stattgefunden, um über die zu unternehmenden Schritte zu beraten. Die Konferenz endete mit einer Niederlage der Radikalen. Die Parteileitung forderte die sofortige Ausdehnung der Demonstrationen auf alle Industrien und einkaufslosen Eintritt mit allen Mitteln in die soziale Revolution. Die Gewerkschaftsleitung dagegen beschränkt den Kampf vorläufig auf den Konflikt der Metallarbeiter mit Unterstützung der übrigen Arbeiterklassen und der sozialistischen Partei zum ausgesprochenen Zwecke der Eroberung des Kontroll-

rehs der Gewerkschaften über die Betriebe als Einleitung zur Sozialisierung. Die weitere Leitung der Bewegung geht nunmehr an die Zentralkommission der Gewerkschaften über, während die sozialistische Parteileitung beantragt hatte, ihr die Leitung des Konfliktes zu übertragen.

Der Antrag der sozialistischen Partei wurde mit 591 245 gegen 409 589 Stimmen abgelehnt.

Also nunmehr sind die italienischen Volkshemden so weit, zu verlangen, was die deutschen Arbeiter längst besitzen: eine Kontrolle durch Betriebsräte, um eine Sozialisierung vorzubereiten.

Süngergehälter bei den Versorgungsbehörden.

Am 5 und 6. September d. J. tagte in Weimar eine vom Zentralverband der Angestellten einberufene Reichskonferenz der Angestellten sämtlicher Versorgungsbehörden im Deutschen Reich, die von 180 Delegierten besucht war. Aus der Berichterstatterung über den Tarifvertrag ging hervor, daß der Abschluß des Tarifvertrags fernerzeit erfolgen mußte. Die verschiedenen Abzüge vom Tarifgehalt führten dazu, daß ein erheblicher Teil von Angestellten bei den Versorgungsbehörden Gehälter bis zu 800 Mark monatlich bezieht. Die Konferenz gab in einer Entschließung ihrem Willen über diese unhaltbaren Zustände Ausdruck, in der es heißt:

Die Reichskonferenz erhebt gegen diese die Lebensnotwendigkeiten nicht berücksichtigenden Zustände scharfen Protest. Die auf der Konferenz zum Ausdruck kommende Stimmung zeugt von der Entschlossenheit der Angestellten, diese unhaltbaren Zustände unter allen Umständen und unter Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel, nötigenfalls auch der Arbeitsverweigerung, zu beseitigen.

Die Angestelltenenschaft verlangt von der Leitung des Zentralverbandes der Angestellten, daß folgende Forderung der Regierung unterbreitet wird, und ermächtigt den Hauptvorstand im Einvernehmen mit dem Reichsausschuss ausdrücklich, die zur Durchführung der Arbeitsverweigerung erforderlichen Maßnahmen schon jetzt einzuleiten. Zudem Angestellter sind die Bezüge, welche er am 10. Juni 1920 erhielt, unverzüglich weiterzuzahlen, ohne daß eine Minderung durch Abzug von gewährten Vorkäufen oder Gehaltszahlungen von der Vorauszahlung in die Nachzahlung eintritt.

Der Verbandsvorsitzende Siebel entwidete in seinem Referat den Aufbau der Organisation der Angestellten bei den Versorgungsbehörden, wie er im Zentralverband der Angestellten geplant ist. Am Anschluß hieran wurde der Reichsausschuss der Angestellten neu gewählt. Eine Resolution gegen jede Sondergründung fand einstimmige Annahme.

Notizen.

Unruhe kommunistischer Eisenbahner in Erfurt. Wegen der Verächtlichmachung großer Mengen Infanteriemunition aus dem von Erfurter Eisenbahner angehaltenen Bolsonzug ist auf Erlauchen der französischen Regierung eine Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft eingeleitet worden. Dabei konnte festgestellt werden, daß der Güterbodenarbeiter Kuhn zur Herbeiführung der Munition aufgefordert und die Eisenbahner angeleitet hat. Seine Verhaftung löste Erregung bei den kommunistischen Eisenbahner aus. Nach Ansprachen kommunistischer Führer zog die Menge vor die Staatsanwaltschaft und zum Untersuchungsgefängnis, um den Verhafteten zu befreien. Die Sicherheitspolizei konnte die Demonstranten ohne Blutvergießen auflösen. Die Aufforderung der Kommunisten, wegen der Angelegenheit in den Generalstreik zu treten, wurde in der Konferenz der Betriebsräte mit großer Mehrheit abgelehnt.

Aufbruchprozesse in Rattowitz. Vor dem außerordentlichen interalliierten Gericht in Rattowitz Stadt und Land wurden in den letzten Tagen eine Reihe von Aufbruchprozessen verhandelt. Ein Angeklagter erhielt 15 Jahre Zuchthaus, weil aus seiner Wohnung auf französische Truppen geschossen worden war. Weiter wurde von dem Gericht erkannt wegen Teilnahme am Aufbruch mit Waffen auf zwei Jahre Gefängnis, wegen Plünderens auf zwei Jahre Zuchthaus, wegen des Besitzes geraubter Gegenstände auf sechs Monate, wegen Uebertretens des Waffenverbots auf vier Monate und wegen Fahvergehens auf ein Jahr Gefängnis.

Englische Arbeiterkollaboration. Bei einer Versammlung der Eisenbahner erklärte der Sekretär des Eisenbahner-Verbandes, die Eisenbahner würden den Bergarbeitern in ihrem Kampfe beistehen.

Korridorverhandlungen. Nach einer Mitteilung des Generalsekretariats der Friedenskonferenz ist Polen bereit, die Verhandlungen über den Korridor am 16. d. M. zu beginnen. Da aber der französische Vorsitzende der Kommission durch andre dienliche Verpflichtungen während des laufenden Monats verhindert ist, an den Verhandlungen teilzunehmen, können diese erst am 1. Oktober in Paris beginnen.

Hilfe für Polen. In einer an die tschechische Regierung gerichteten Kundgebung der tschechisch-deutschen Föderation der Eisenbahnarbeiter heißt es, daß täglich nach Polen Kriegsmaterial gefahren werde, und zwar in besonderen Waggons die Plakate mit der britischen Flagge tragen und mit der Aufschrift versehen sind, daß sie unter dem Schutz einer englischen Gesellschaft ständen.

Die dänischen Parlamentswahlen werden für das Unterhaus am 21. September, für das Oberhaus am 24. September bzw. 1. Oktober stattfinden.

Ein Gesetz über die Bemessung der Mieten. Das Reichsarbeitsministerium tritt in einer durch W. L. B. berechneten Mitteilung der Besorgnis entgegen, daß die Mieterbeschwerden über die Mietenabhebung und eine unbeschränkte Steigerung der Mieten zugelassen werden solle, es werde vielmehr noch lange eine befürdliche Regelung der Mieten notwendig sein. „Es muß“, so heißt es weiter, „dafür gesorgt werden, daß auch in Zukunft eine Steigerung der Mieten insoweit zugelassen wird, als zur Deckung erhöhter Aufwendungen des Hausbesizers für Kosten und Verwaltung, insbesondere für öffentliche Abgaben, Gebühren und Reparaturen notwendig wird. Demgemäß bereitet das Reichsarbeitsministerium einen Gesetzentwurf vor, welcher die Bemessung der Mieten regelt und eine unbefugte Steigerung der Mieten, auch für die Zukunft, verhindern soll. Die Einigungsämter sollen auch in Zukunft bestehen bleiben und die Entscheidung über die Höhe der Mieten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen behalten.“ — Wenn hiernach einerseits den Mietern die Zusicherung weitem Schutzes gegeben wird, so wird andererseits den Hausbesizern das Zugeständnis gemacht, daß sie zur Deckung erhöhter Aufwendungen die Miete steigern können.

Dr. Mangel an Steuermarken. Das Reichspostministerium teilt mit: Den Arbeitgebern konnten die Steuermarken bisher nicht in der gewünschten Menge geliefert werden. Die Reichsdruckerei hat bis Mitte August 285 Millionen Steuermarken geliefert und inzwischen weitere 250 Millionen gedruckt, die aber noch nicht ausgegeben werden können, weil das Perforieren dieser Marken nur allmählich möglich ist. Die Maschinen sind Tag und Nacht im Betrieb, vermögen aber die riesigen Mengen der gedruckten Marken neben den gleichzeitig fertigstellenden Postfreimarken und Versicherungsmarken nicht zu bewältigen. Es bleibt daher nur der Ausweg übrig, die gedruckten Marken teilweise unperforiert abzugeben; die Abnehmer können Wagen sollen vorerst zwei Drittel unperforiert empfangen. Selbstverständlich ist das Weiterarbeiten darauf gerichtet, die Steuermarken in möglichst großer Zahl und vollständig bald wieder allgemein perforiert zu liefern. Die Reichsdruckerei hat täglich außer etwa 7 Millionen Steuermarken noch 42 Millionen Postfreimarken, 900 000 Postkarten, 18 Millionen Tabaksteuerzeichen, 8 Millionen Versicherungsmarken 1 Million Stempelzeichen verschiedener Art herzustellen. Zur Bearbeitung der Marken und Steuerzeichen ist ein Personal von 2500 Köpfen eingestellt.

Vorkräden in Triest. Die italienischen Kundgebungen der Slaven haben sich verflücht. Es fanden im Stadtteil San Giacomo Straßenkämpfe statt, es wurden Vorkräden errichtet, die vom einwirkenden Militär bald zerstört wurden. Das Militär gab drei Panonen ab; drei Personen wurden getötet, etwa 100 Personen wurden verhaftet.

Depeschen.

Oberschlesischer Parteitag. W. L. B. Deuthen, 13. September. Der gestern in Hindenburg abgehaltene sozialdemokratische Parteitag Oberschlesiens beschloß, den Willen des oberchlesischen Proletariats zur Aufrechterhaltung des Friedens in Oberschlesien und zur Sicherung der Neutralität des Landes kundzugeben. Er verurteilte die Breslauer Ausschreitungen aufs schärfste und forderte die Sicherung der unbeeinträchtigten Entscheidung des oberchlesischen Volkes über sein Schicksal. Der Parteitag lehnte die Autonomie Oberschlesiens ab; Oberschlesien geheibe nur im Anschluß an ein starkes Gemeinwesen. Durch die wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse werde das oberchlesische Proletariat zum festen Zusammenschluß mit der vorwärts- und aufwärtsstrebenden Arbeiterklasse Deutschlands gedrängt.

(Schluß des rebellischen Teils.)

Von vielen Reifen,

die angeboten werden, wird bestimmt einer Sie nicht enttäuschen — dafür bürgt sein Name —

Continental
Reifen



Wir verlegten heute unsere

Kontor- und Lagerräume

nach dem

Handelshafen

nahe dem Elektrizitätswerk

Wesche & Co.

2150

Arbeitsmarkt

Arbeiterinnen

zum Auflesen d. Kartoffeln hinter der Maschine gesucht. Koch- u. Wohngelegenh. vorh.

Zachau, Ebdorf.

Gemeinde-Sekretär

wird zum baldigen Antritt gesucht. Ausführl. Angebote nebst Gehaltsanprüchen erb. an den Gemeindevorsteher in Eggersdorf. 2149

Steinfeger

helle auf längere Zeit noch ein. Meldung beim Pöller Raake, Straben, Westerschützen-Café Julius Schmidt, Steinfege-meister, Magdeburg. 4097

Schneidergefelle a. Stück H. Lohmann, Altanweddingen.

1/1 = Seft-Flaschen

Waggiflaschen Nr. 5 u. 6

1/1 = Weißwein-, Rotwein-, Cognac-Flaschen

Brunnen-, Milch-, Portwein-, Burgunder- sowie sämtliche 1/2, 3/4, 1-Liter-Flaschen.

Altmetalle | Altpapier

Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Eisen, Aluminium, Stanniol u. Flaschenstopfen

Zeitung, Seifenschriften, Alten, Geschäftspapiere, Papfabfälle, Papierabfälle sowie sämtl. Sort.

werden dauernd gegen beste Bezahlung angenommen.

Magdeburger Abfall-Sammlung

Große Münzstraße 13, Eing. Rutschertstr. — Tel. 2094.

Abholung erfolgt kostenlos durch unser Gespann. 2116

Verkaufe
in Rubens' ausgestatteten Posten 1920
Rüchen, Schlaf- u. Speisezimmer.
Paul Jahn, Tischlermeister,
Halberstädter Straße 37/38.

Bekanntmachung.
Aufolge der Bekanntmachung des Magistrats vom 10. Oktober 1919 war bisher angeordnet, daß Klagen auf Klärung von Beschlüssen nur mit Zustimmung des Klärungsausschusses angebracht werden dürfen.
Auf Grund des § 5a der Klärungsordnung vom 22. Juni 1919 in der Fassung des Klärungsgesetzes vom 11. Mai 1920 (Gesetzblatt Seite 509) wird hierdurch gemäß der auf Grund der Erlasse des Reichspräsidenten vom 28. Juni 1920 - II Nr. 2289 - und vom 27. Juli 1920 II Nr. 2689/1 - erteilten Ermächtigungen des Herrn Reichspräsidenten vom 10. Juni 1920 und 8. August 1920, weiterhin folgendes angeordnet:
1. Die zum 30. September 1921 bürden Klagen auf Klärung auch von Geschäftsräumen, Bureau, Kassen und Wertpapiere nur mit Zustimmung des Klärungsausschusses angebracht werden.
2. Die Klärung von Klärungsberechtigten, einseitigen Verfügungen und Verfügungen ist vorläufig bis zum 30. September 1921 von der Zustimmung des Klärungsausschusses abhängig.
Die Zustimmung muß erteilt werden, wenn der Schuldner mit der Klärungsberechtigung schuldlos ist im Bezug oder für ihn ein anderes geeignetes Unterkommen beschafft ist.
Magdeburg, den 11. September 1920. Der Magistrat.

Sohlleder-Ausschnitt
und sämtliche Schuhmacher-Artikel, Pantinen, Schuhhölzer, Polypantinen usw. zum billigsten Preise liefert
Gustav Arnold
Leber-Handlung und Pantinen-Fabrik
Halberstädter Straße 110b.

Fett-Büchlinge
täglich frisch aus dem Rauch, sowie sämtliche **Fischmarinaden**
empfehlen in allerbesten Qualität
Marinier-Anstalt, Klücher u. Bratorol, Heringsrohbd.
Willy Pott, Knochenhauerstr. 25.
Fernruf 5778.

Strickgarne
wieder eingetroffen
Fass 1962
Bismarckstr. 49, I.

pelzkragen Muffen und
möben u. neu angefertigt.
Kauf von Pelzen
sowie Herbes u. Herbes.
Lina Kradt
Odenkeller Straße 24.
2. Annahme: Brühlstraße 4.

zable
erkannlich hohe Preise
für getrag. Herren- u. Damen-
Garderobe
neue und gebrauchte Wäsche,
Bettzeug, Uniformen usw.
ganze Nachlässe.
Gruner
Kargarten-
straße Nr. 7
Telephon
2814.

Uhren repariert gut
u. billig 3310
O. Lehmann, Baumstr. 11.
Wass Gold, Silber, Platin,
Schmuckstücke zu höchsten
Preisen. A. Gänger, Juwelier,
Wilsdorfstr. 17. 3766
Wannabe- u. Sandwangen,
Str. 6 fast neu, billig zu verk.
Kauf. Kammerberg 4. 4139

Warzen
Spezialmittel
Hof-Apotheke
Breitweg Nr. 158,
am Ulrichsbogen. 2030

Homöopath. Praxis
Maßen
Prälatenstr. 14, 2. Etz., Ecke
Simmelfriedstraße. 2025
Spiesstr. 9 bis 4, Sonntags
9 bis 11 Uhr. (Sonntags
keine Sprechstunden).
Sarnunterfuchung.

Umzüge
Fabrik über den
Gebäudevermietung, ein-
u. zweifelhafte, übernehm. (Johst)
Blanc Radler, Schönebergstr. 8
Telephon 2250 und 2475.

Polithetismus
oder
Sozialdemokratie?
von Otto Bauer
Preis 6.60 Mark
empfehlen
Buchhandl. Volkstimme
Große Mühlstraße 3.

Wirkames
Hämorrhoiden
Mittel
in
flüssiger
Form
CORNUCOLL
HOF-APOTHEKE
BREITWEG 158

Dankfagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme und die überaus zahlreichen Kränkungen, die mir bei dem Hinscheiden meiner geliebten Frau zuteil geworden sind, sage ich allen Beteiligten nur auf diesem Wege meinen von Herzen kommenden Dank. Besonderen Dank Herrn Prediger Dr. Wölff für die so Herzen gebenden Worte am Sarge der Entschlafenen sowie den Beamten und Kollegen der St. Wollfischen Kirchgemeinde meinen herzlichsten Dank.
Magdeburg-S. Dobendorfer Straße 7. 4137
Karl Lindner.

Raucht Bonitas!

Gothania-Pneumatik
— hervorragende Qualitätsmarke —
Ist jederzeit ab Lager lieferbar. 2128
Vorkauf nur an Händler.
Gothania-Niederlage
Technische Gummiwarenfabrik
Magdeburg-Neustadt, Glederstorfstraße 32/33. Telephon 185.

Tapeten
NEUZEITIGE KÜNSTLERMUSTER
Alpers u. Reinecke
Bärplatz - Fernspr. 3134

Alte Gebisse
pro Zahn 6.00, 8.00, 10.00, 12.00 Mark.
wenn echt Friedens-Gebisse, sind meistens echt. Der
arbeitete Gold wird besonders berechnet. 2160
Platin, Alt-Gold, Alt-Silber
zum heutigen hohen Preise kauft
Sack, Himmelreichstr. 23
2 Treppen (kein Laden), dicht am Breiten Wege.

Konzert-Haus
Leipziger Straße Nr. 62
Dienstag den 14. September
1. Volkskonzert
des Philharmonischen Orchesters.
Leitung: Kapellmeister P. Arndt.
Solist: Herr Konzertmstr. G. Wästemann (Violine)
Anfang 7 1/2 Uhr. 2046 Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintritt 1 Mk. inkl. Nüchlicher Steuer.
Donnerstag den 16. September
Wunsch-Abend.
Wünsche werden bis 16. September mittags
im 'Konzert-Haus' angenommen. 2046

Kammer-Lichtspiele
Heute bis einschließlich Donnerstag
Das Qualitäts-Programm!
Menschen von heute
Drama von R. H. Walthers. — In den Hauptrollen:
Grete Freund, Felix Bäsch, Esther Hagan, Karl
Beckersachs, Hermann Valentin, Hermann Picha.
Die Marquise von O.
Der Roman einer menschlichen Verirrung, nach
Motiven von Heinrich v. Kleist.
Regie: Dr. Paul Legband. In den Hauptrollen:
Heria Hedon, Hans Albers, Stahl-Nachbauer,
115 Albert Patry, Adolf Schröder.
Beginn wochentags 6 Uhr abends
Beginn der Abendvorstellung 9.30
Ende gegen 10.45.

Bielicke,
Knochenhauerstr. 85, Sandlg.
1 Bezug, 1 Bettlaten.
Zufuhr, 2 Rohstoffen, in
verkauft. Sebler, Große
Mühlstraße 19, Hof 2 Treppen.
Gut erh. Kinderwagen 1. vert.
Häfenstr. 6, 3. Hof pt. (4144)
Kupp. Kleiderschrank mit
Vertiko, Plüschsofa, Tisch
m. Stuhl, Spiegel, Schreib-
tisch mit Stuhl, 1 elegante
weiße Küche, Tischlongue
spottbillig zu verkaufen.
Schüssel, Händler, Königsstr. 61
Eleg. Krimmermantel m.
weiß. Pelz, f. 8-10jähr. Knab.
woll. u. vt. Nur vorm. 9-12 Uhr.
Gittig, Schrotestr. 20, II. 4151
Bl. Damenmantel, mittl. 4151
2 P. n. Kinderstr. 5-6 Jahr zu verk.
F. Bischoff, Bismarckstr. 25, 2. r. 17
Neuer Anzug, mittl. 250 M.
neuer Paletot 275 M. bei
Schröder, Wolfenbüttler Str. 34
Kauferbant! Gef. gef.,
da sicheres Mittel, das Hän-
den ganz oder teilweise einzu-
stellen. Amal begünstigt. Wir-
kung verblühend. Vollständig un-
schädlich. Tägl. Anerkennungen.
Anspruch unjost. Sonntag
Güth L. Wap., Glöckner, 23

Tonbild-Theater
— Berliner Straße, Ecke Breitweg —
Das keine vornehme Theater.
Heute bis einschließlich Donnerstag
Sumurun
Der deutsche Großfilm, in der Hauptrolle Pola Negri.
Außerdem:
Mann mit Kind gesucht
ein lustiges Lia-Loy-Kunstspiel.
Künstler-Duett. Künstler-Duett.
Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. — Beginn der Abend-
vorstellung 8 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Bonbons, Schokolade, Zigaretten
bleibt in Original-
Fabrikpreisen an
Adolph Behrendt, Magdeburg,
Bismarckstraße 11.
Räumungsverkauf
in Hand-Leitern
1, 3, 4, 5, 6 Sommer Leatern
von 25 b. 60 cm
Ergänzer Durchmesser,
einzelu u. jagweise abzugeben.
Booge, Schenkenorstraße 17, I.

Zur Messe
rechtzeitig einkaufen!
Bonbons
Schokolade
Zigaretten
und vieles andere bei
Adolph Behrendt,
11 Bismarckstraße 11
Telephon 7183.

Kartoffeln
Industrie-Kartoffeln
1 Zentner 32 M.
Albert Fricke
Rogätzter Str. 6. 4148
orig. Nova-Mähmaschine, gut erb.
vert. Wwe. Klotzberg, Kleine
Steinmetzstraße 2, 1 Etz.

Erdbeerplanzen
100 Stück 10.— Mark, gibt ab
Otto Fuchs
Neustadt, Raffanienstr. 18.

Empfehle Dienstag früh
frisch eintreffend 4140
Schellfisch 2.50
feiner Kabeljau, Seezucht
und Goldbarsch billig.

Berta Weiss,
Große Junferstraße 8.
Transport
herst. Altmärker
Futterschweine
bis 60 Pfund leben preiswert
zum Verkauf bei Franz Dietrich,
Schmidtstr. 21, Ecke Heinrichs-
platz, Neue-Neustadt. 4142
Trefte Dienstag früh mit 2 gr.
Transport er-
nässiger Menn.
Ferkel u. Pölke
ein. Die beliebten Kurzschweine
und Schappohren sind aus
feuchter Gegend und stellen
dieselben billig zum Verkauf.
Gasthof Wöller Wönd,
Schönebergstr. Nr. 10,
O. Raschke. 4138

Stephanshallen
Abends 7 1/2 Uhr: 2078
10 Solisten und
2 Komödien!
humor und doch begent.
Reichhalt. träft. Mittags-
u. Abendlich a. 2.00 M.
Gast u. Logierhaus Wite
Kofe, Schwerfegerstr. 22, 3653

Peschts Restaurant
Dienstag und Mittwoch
Großer Preis-Stat
ff. Fleischpreise. Tel. 3180.

Fürstehof-Prunkaal
7 1/2 Uhr: 110
Das kolossale
Eröffnungs-Programm
Das Tagesgespräch
Magdeburg!
Ab Donnerstag dazu neu:
2 Bramfons
elektrische Reifenroller
2 Samots
urkomischer Radfahrart

Fürstehof-Tunnel
Wochentags ab 7 1/2 Uhr,
Sonntags ab 4 Uhr
Gr. Vorstellung
der
beliebten Bayern.
Neue Solokräfte.
Freitag 110
Programmwechsel.

Der Kindesraub

im **Zirkus Buffalo**

Lichtspielhaus Panorama
Vielfachen Wünschen des geehrten Publikums
nachgebend, bringen wir heute bis einschli.
Donnerstag nochmals den italienischen
Groß-Sensationsfilm
Der Kindesraub im Zirkus Buffalo
mit dem bürgerlichen
Luciana Albertini in der Hauptrolle.
Anderem:
Ethel Scharo und **Alfred Abel**
in dem Gesellschaftsdrama
Junge Dame aus guter Familie
Salonorchester Salonorchester
Der Besuch der Nachmittags-Vorstellung wird
dringend empfohlen.
Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr.
Beginn der Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.
— Ende gegen 10 1/2 Uhr. —

Städtische Theater.
Stadt-Theater.
Dienstag den 14. September
Anfang 7 Uhr Ende 9 1/2 Uhr
Revolutionshochzeit.
Wihelm-Theater.
Dienstag den 14. September
Anfang 7 1/2 Uhr
Nur ein Traum.
Viktoria-Theater.
Dienstag den 14. September
Anfang 7 1/2 Uhr
Wittis Frau.

Zentraltheater
Abgänglich 7 1/2 Uhr
Die Förster-Christel.
ZL **ZL** **ZL** **ZL** **ZL** **ZL**
Zirkus-Lichtspiele
Dienstag bis einschließlich
Donnerstag:
Wenn das Leben
„Nein“ sagt
Drama mit
Hilde Wörner
Die Tragödie des
Professor Dellon
Schicksalsroman mit
Sybil Smolowa
Spielzeit: 8-10.45 Uhr
Sonntags 3-10.45 Uhr
ZL **ZL** **ZL** **ZL** **ZL** **ZL**

Reunion
Cigaretten
hergestellt
aus rein orient. Tabaken
Kleinverkaufspr.
25-60 Pf.


Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. September 1920.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg-Südost.
Am Freitag fand eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt, in der Genosse **Friedel** über die außer- und innerpolitische Lage sprach. Die Versammlung zeigte seinen Ausführungen lebhaften Beifall. Eine Diskussion wurde nicht gewünscht. Zur Besichtigung des Parteitags in Kassel wurden von der Versammlung die Genossen **Otto Winger** und **Henneberg** vorgeschlagen und auch angenommen. Die Anträge 1 und 3 des Bezirks **Gracau-Pfeifer** zur Generalversammlung wurden abgelehnt, Antrag 2 angenommen. Am Schlusse der Versammlung wurde beschlossen, folgende Resolution der Generalversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen: „Die am 10. September in Südost tagende Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins spricht dem Genossen **Hörsing** ihr volles Vertrauen aus. Sie erachtet ihn, auch fernerehin in seinem Amte zu bleiben, unbeschadet der Versuche von rechts, ihn zum Rücktritt zu zwingen. Die Arbeiterchaft Magdeburgs wie auch der Provinz ist bereit, durch entsprechende Maßnahmen geschlossenen für den Genossen **Hörsing** einzutreten.“

Ein Opfertag für Oberschlesien. Die bevorstehende Abstimmung in Oberschlesien ist für das deutsche Volk von außerordentlicher Wichtigkeit. Es muß alles getan werden, um Oberschlesien dem deutschen Volk zu erhalten. Dazu ist vor allem notwendig, daß die für die Abstimmung erforderlichen Mittel unverzüglich aufgebracht werden. Es darf kein Abstimmungsbeschäftigter Oberschlesier die Abstimmung versäumen, weil wirtschaftliche Schwierigkeiten der Reise in die Heimat im Wege stehen. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat sich auch der Deutsche Schutzbund, Zweigstelle Magdeburg, in einer Sitzung, an der auch Vertreter der städtischen Behörden, des Handels und Gewerbes, der Werkstätten, der Bühnen und der Presse teilnahmen, mit der Frage beschäftigt, wie Magdeburg an diesem Opfertag teilnehmen soll. Man wurde sich einig, einen allgemeinen Opfertag zu veranstalten. Mit der Organisation dieser großen Veranstaltung wurde ein Ausschuss betraut, dem Vertreter der verschiedenen Korporationen und der Behörden angehören.

Die Gebühren der Hebammen. Eine Verordnung des Regierungspräsidenten legt die Gebühren der Hebammen für den Bestand bei einer regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 8 Stunden auf 60 bis 100 Mark, für jede folgende Stunde auf 4 bis 8 Mark fest. Für den Bestand bei einer Zwillingengeburt, einer regelmäßigen oder einer mit Wundungen und deren Folgen verbundenen Geburt erhöht sich der Anlagensatz auf 80 bis 140 Mark. Für den Bestand bei einer Fehl- oder unzeitigen Geburt beträgt der Satz für die Dauer bis zu 6 Stunden 30 bis 60 Mark, für jede folgende Stunde 4 bis 8 Mark. Für jeden vorgeschriebenen Wochenbesuch einschließlich der dabei erfolgenden Untersuchungen und Beratungen, wie Untersuchungen, Rhythmetischen, Baden und Wickeln des Kindes bei Tage können 4 bis 8 Mark, bei Nacht das Doppelte erhoben werden. Dabei ist zu beachten, daß diese niedrigen Sätze zur Anwendung gelangen, wenn nachweisbar Unmittelbar oder Armenverbände die Verpflichteten sind, oder wenn die Zahlung aus Staatsfonds zu leisten ist, soweit nicht besondere Schwierigkeiten der Leistung oder das Maß des Gehaltswandels einen höheren Satz rechtfertigen. Im übrigen ist die Höhe der Gebühr innerhalb der festgesetzten Grenzen nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Schwierigkeit und Zeitdauer der Leistung, nach der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen und nach den Verhältnissen zu bemessen.

Die Stromlieferung im Stadtteil Sudenburg ausschließlich Leipziger Straße und angrenzende Straßen muß wegen bringender Reparaturarbeiten am Hochspannungstabelle am Mittwoch den 15. d. M. von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags unterbrochen werden.

Das Volkshaus Ritterstraße 5 ist wegen Instandsetzung der Kesselanlagen vom 14. bis 27. September geschlossen.

Wann ist die Gesprächsgebühr nicht zu bezahlen?
Nachdem die Gebühren für die Benutzung des Fernsprechers erhöht worden sind, ist das Publikum mehr als früher dazu geneigt, bei Nachzahlung der Gebührenzeitel vermeintliche Uebertreibungen auszunutzen, namentlich wenn es sich um nicht zustande gekommene Gespräche handelt. Ist die Post denn überhaupt berechtigt, in diesem Falle irgendwelche Gebühren zu erheben? Im Fernverkehr wird die Gebühr für ein nichtdringendes Dreiminutengespräch erhoben, wenn sich nach Herstellung der Verbindung die Sprechstelle, die das Gespräch verlangt hat, nicht meldet, obwohl ihr Anschluß betriebsfähig ist. Im übrigen sind im Fernverkehr die Gesprächsgebühren erst fällig, wenn die verlangte Sprechstelle oder eine davon angeschlossene Nebenstelle den Anruf beantwortet hat. Dagegen werden im Ortsverkehr von der die Einzelgesprächsgebühren fällig, sobald die Sprechstelle des Anrufenden mit der betriebsfähigen Sprechstelle des Angerufenen verbunden ist. Hier ist es also nicht notwendig, daß der Angerufene sich auch meldet. Wohl aber muß feststehen, daß seine Sprechstelle nicht gestört ist. Diese Festimmung erstreckt sich auch auf die Nachgespräche des Ortsverkehrs. Innerhalb dieser Grenzen ist also die Post verpflichtet, für nicht zustande gekommene Gespräche Gebühren zu erheben.

Sozialdemokr. Verein Magdeburg.

Am Mittwoch den 15. September d. J., abends 7 1/2 Uhr, im „Wilhelmspark“

Außerordentliche Generalversammlung

- Tagesordnung:
1. Moskau und die Unabhängigen. Referent: Chefredakteur **Paul Vader**.
2. Wahl von zwei Delegierten zum Parteitag.
Wir laden hierzu unsere Mitglieder ein. Der Vorstand.
Als Reanimation dient das Mitgliebsbuch bzw. „ausweis“.

Die Wäge auf dem Backhof kann wegen der erforderlichen Vorbereitungen zur Nachreichung in der Zeit vom 18. bis 18. d. M. nicht benutzt werden.

Töblicher Unfall. Am Sonnabend nachmittag 6 Uhr verunglückte die Witwe **Milvine Puff**, Jakobstraße 2 wohnhaft, auf dem Breiten Wege, Ecke Leiterstraße, dadurch, daß sie von einem Bierwagen, der von der Leiterstraße in den Breiten Weg einbiegen wollte, überfahren wurde. Dabei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

Verunglückt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag mittag an der Ecke Breiter Weg-Große Mühlstraße. Dort löste sich von der Fassade des Gebäudes ein etwa einen halben Zentner schweres Stück Mauerwerk und fiel der Ehefrau **Elle S.**, Heumarkt 1 wohnhaft, auf den Kopf. Die Bebauungswerte erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte dem Krankenhaus Alstadt zugewiesen werden.

Uebertahren. Der Lokomotivführer **a. D. Hermann Wulfram**, Große Diebendorfer Straße 14 wohnhaft, wurde in der Wilhelmstraße in der Nähe der Hauptfeuerwache von einem leichten Gefährt über beide Oberseiten gefahren. Der Verletzte hört angeblich etwas schwer. Er wurde mit dem Krankenauto nach dem Krankenhaus Alstadt gebracht.

Von der Feuerwehr. Am gestrigen Sonntag mußte die Feuerwehr zweimal in Tätigkeit treten. Einen bereits vorgeschrittenen Brand bemerkten Bewohner des Hauses **Wiederburgstraße 1c** gegen 11 Uhr vormittags im Dachstuhl des Hintergebäudes. Der durch den nahebei gelegenen Feuermelder 11.09 Uhr herbeigerufene Abschlag 4 (Budan) hatte stark unter dichtem Rauch und großer Hitze zu leiden, ehe es gelang, das Feuer mit zwei Schlauchleitungen zu bewältigen. Der In-

halt mehrerer Bodenstämme sowie deren Bretterwände hatten dem schon längere Zeit schmelzenden Feuer reiche Nahrung gegeben und nur die mangelnde Luftzufuhr hatte es verhindert, daß der Brand schnell einen großen Umfang annahm. Nach 1 1/2 stündiger Arbeit konnte die Feuerwehr nach ihrer Wache zurückkehren. Der Brandschaden ist nicht unbedeutend. — Um 8.17 Uhr nachmittags rief der Feuermelder **Hasselbach** den Abschlag 1 nach **Wismarstraße 20**. In einem auf dem Hofe des Grundstücks befindlichen verlassenen Automobillager brannten Einrichtungsgegenstände usw. Nur dem glücklichen Umstande, daß das Feuer rechtzeitig entdeckt und sofort gemeldet wurde, war es zu danken, daß zwei in der Garage befindliche wertvolle Automobile nicht dem Feuer zum Opfer fielen. Mit einer Schlauchleitung hatte die Feuerwehr den Brand schnell gelöscht. Die Ursache selber Brände wird wahrscheinlich in fahrlässigem Umgehen mit Streichhölzern zu suchen sein. Es kann nicht dringend genug vor dem Begreifen oder Weglassen frisch abgebrannter Streichhölzer gewarnt werden.

Gehtoten wurden aus einem Schaufenster in der Kaiserstraße nach Persträumen der Scheibe mehrere hundert Zigaretten, Zigarettenspitzen; aus einem verschlossenen Stall in der Kleinen Diebendorfer Straße mehrere Kaninchen; aus einem Keller in der Schillerstraße Speck Brot und Bläuen Kohlrabi; aus dem Warteaal des hiesigen Hauptbahnhofs ein Kasten, enthaltend fünf veraltete Sommerkleider und Wästen sowie ein Herrenleinenjackett; aus einem Laden in der Gerulstraße mehrere Flaschen Cognac (Kobach), Rotwein (Wasta), mehrere Tafeln Schokolade (Agcha und Portola), Wafer (Kafas und Tolen Milch); aus einer Wohnung in der Halberstädter Straße goldene Damenremontuhr, Brillantring, Brillantringe, Damenhemden mit Stickerei, Tschingeljacke, Weinkleider mit Monogramm S. G. oder S. J., weiße Nachjacken, Pelzboa, Muffe, Damenschuhe mit Lackspitzen, halbe Samtschuhe, graues Kleid mit blauen Streifen, blaupunktiertes Leinenkleid, schwarzes Damenjackett mit grauseidemem Futter, Kesseltorb und Damenjabrad; aus einem Café am Breiten Weg brauner Winterüberzieher mit dunklen Knöpfen und großfarbigem Futter, in den Taschen ein Paar braune Handschuhe und ein Tschingeljacke, gezeichnet R. oder R. M.; aus einer Schaufenster in der Kaiserstraße ein kurzer schwarzer Sommerüberzieher mit schwarzem Futter und Spiegel; von einem Trockenboden am Breiten Weg ein Paar schwarze Herrenschuhmacher und aus einer dort hängenden Weste eine alte silberne Herrenschlüsselring; an Fahrern der Marke **Exquisit**, Fabriknummer 701640, mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogenen Venkänge, Freilauf mit Rücktrittbremse; Marke **Exquisit**, mit schwarzem Rahmen, gerader Venkänge, neuen Hebeln ohne Gummi, brauner Ledertasche (Panther), braunem Sattel (Harnoch), Freilauf mit Rücktrittbremse. Das am 12. d. M. als gestohlen gemeldete Fahrrad, Marke **Freischau**, führt die Fabriknummer 400261.

Gehtenommen. Nach einer hier eingegangenen Mitteilung ist der Kaufmann **Otto Heide** hier, Kleine Schulstraße 2 wohnhaft gewesen, der nach Unterschlagung von etwa 22 000 Mark zum Nachteil einer hiesigen Maschinenfabrik am 26. d. M. geflüchtet ist, in Charlottenburg festgenommen worden. — Gehtenommen wurde der Füllsorgegänger **Walter Kästner**, Kleine Gledorfsstraße 5 wohnhaft, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen schweren Diebstahls verfolgt wird.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.
Eine Versammlung der „Männer- und Jungen“ findet am Dienstag abend 7 1/2 Uhr in der Aula der Augustaschule, Altemannstraße, statt. Die Genossen **E. Müller** und **E. Ollenbauer** sprechen über „Die Bedeutung des Reichstags“. Die Parteigenossen und -genossinnen werden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert.
Arbeiterjugendbund Magdeburg.
Am Montag abend 7 1/2 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz 10, wichtige Sitzung aller Funktionäre. Keiner darf fehlen.
Am Dienstag abend 7 1/2 Uhr findet in der Aula der Augustaschule eine wichtige Versammlung statt. Die Genossen **E. Müller** und **E. Ollenbauer** sprechen über „Die Bedeutung des Reichstags“. Keiner darf in der Versammlung fehlen. — Die Bezirksveranstaltungen fallen in der nächsten Woche aus.

Der Sichtvermerk.

Von Traugott Friedfertig.

Dem preussischen Minister des Innern ganz ergebenst gewidmet.

(2. Fortsetzung.)

Nicht lange darauf erschien jemand hinter dem Schalter, hob diesen in die Höhe und fragte nach meinem Begehren.
„So, nehmen Sie bitte Platz, Herr Friedfertig; ich werde nachsehen.“
Ich will es kurz machen. Nach kaum einer halben Stunde hatte ich die beiden Protokolle. Während ich die beiden Stodwerke mit steigender Eile hinaufschritt, las ich die Vermerke. Ist stedsrieflich nicht verfolgt. Ungünstiges nicht bekannt. Angaben stimmen. Ist angemeldet.

Es waren noch mehr Vermerke da, doch sind sie meinem Gedächtnis entschwunden.
Nur ein Vermerk ist mir in besonderer Erinnerung. Ich bin am 28. VI. geboren. Der polnische Konsularbeamte hatte sich jedoch geirrt und den Strich statt rechts links von der römischen V gemacht. In meinem Passe steht also fälschlich, daß ich am 28. IV. geboren bin. Das war in der Einwohner-Zentralmeldeamtstelle bemerkt worden. Der Beamte hatte mir deshalb Vorhaltungen gemacht. Ich entschuldigte mich, so gut ich konnte. Aber was half's? Da stand mit unauslöschlicher Ranzleintinte, daß das Geburtsdatum nicht übereinstimme mit dem laut des am

Bevor ich demüthig anknöpfte, wischte ich mir den Angstschweiß ab und suchte mit möglichst harmloser Miene einzutreten. Doch der Herr von Nr. 40 war so einfach, so gentlemanlike, daß ich mich entschloß, ein freimüthiges Geständnis abzulegen. Ich wußte aus Zeitungen und andern Verbrecherromanen, daß das die Richter milde stimmt.
Doch der lebenswürdige Herr winkte nur mit milder Ergebenheit ab.

„Wissen Sie, das ist die neue Freiheit. Es wird immer schlimmer. Ein dieses Buch könnte man darüber schreiben!“
Ich weinte beinahe und vergaß sogar, mich ob der Störung zu entschuldigen. Doch nie werde ich dieses Wort vergessen, den Extrakt einer Lebenserfahrung: Ein dieses Buch könnte man darüber schreiben.

Ich kehrte also auf Zimmer 44 zurück. Hier hatte sich inzwischen eine erhebliche Menschenmenge angesammelt. Dies gab mir Zeit philosophische und andre Betrachtungen anzustellen. Auch las ich die zahlreichen Aufschriften und Inschriften.
So erfuhr ich, daß ein Sichtvermerk für die Ausreise 25 Mark, für die Einreise 15 Mark kostet und außerdem 8 Mark Gebühren zu erlegen sind. Ich rechnete: 88 Mark!

Somit werde ich also mit meinem dreijährigen Strohhut in die Ferien fahren müssen.

Von Zeit zu Zeit kam der Rahtlöpfige nachsehen, ließ einen Sichtvermerkstandboten ein und schickte mehrere weg, deren Papiere nicht in Ordnung waren.

Da war ein großes schwarzweißes Plakat vom 28. Januar 1918, gezeichnet von **U. I. t. n.** Wenn man diese Sätze liest, geht einem ein Rasiermesser durch die Seele: Es ist unterjagt . . . Es ist verboten . . . Der Gefuchsteller hat zu . . . Bei Strafe von

Unten drunter hängt noch ein kleiner Zettel. Dattiert vom 11. November 1918. Am 8. November ist das Magdeburger Polizeipräsidium gestürzt worden, wie mir mein Logisheer, der dabei gewesen sein will, erzählt hat.

Dieser Anschlag war also der Ausfluß des neuen Geistes. Ein historisches Dokument. Es war nicht mehr gezeichnet: von **U. I. t. n.** Ein schlächter Herr Rathge, Wirklicher Geheimer Oberpolizeivorsteher, war der Verfasser.

Der Zettel ist eigentlich ziemlich inhaltslos. Es steht nur darauf, daß künftig Lichtbilder für Pässe auf dickem oder steifem Papier, auf Postkarten oder Metallblättern nicht mehr zulässig seien. Die Lichtbilder müssen auf dünnem, leicht klebbarem Papier und dürfen nicht breiter sein als 7, nicht schmaler als 6, nicht höher als 8 und nicht niedriger als 7 Zentimeter sein. Lichtbilder, die dieser Vorschrift nicht entsprechen würden zurückgemietet.

Ich stand in Bewunderung versunken. Großer Rathge! Wirklicher Geheimer Oberpolizeivorsteher Rathge! Während Thronen zusammenstürzen, Reiche versterben, sogar der Polizeipräsident die Flucht vor der Revolution ergreift, sitzt du unerschütterlich auf deinem Stuhl und schreibst eine neue Verordnung.

Schließlich kam auch ich an die Reihe. Der Blonde nahm meine Papiere — sie waren inzwischen zu einem Bündel angeschwollen — und ohne sie anzusehen, nahm er einen vorbebrachten Bogen Papier, den er befragte. Ich hatte nicht mehr die Kraft, zu sehen, was er schrieb. Es war mir alles gleichgültig geworden. Ich fühlte mich nur mehr eine tote Sache, ein Sichtvermerkstrantrag, der hin und her geschoben wird, von einem Bureau zum andern.

Der Blonde faltete den Bogen, steckte ihn mit dem Papierbündel in einen großen grauen Umschlag und schrieb darauf: An das Finanzamt Magdeburg.
„So,“ sagte er, „wenn Sie die Straßenbahn nehmen, kommen Sie vielleicht noch zurecht damit.“

Ich weiß nicht mehr, wie ich in die Straßenbahn gekommen bin. Ich erinnere mich nur noch dunkel, eine halbe Stunde umsonst vor einem Bureau gewartet zu haben, das nicht das richtige war. Ich kam dann in das richtige müde nach bestem Wissen und Gewissen unterschreiben, daß ich ohne Vermögen bin, Auskunft über meine Steuererklärung im Vorjahre geben und warten. Es kamen zwei neue Bogen hinzu, eng beschriebenen. Man verbar mir was drauf stand.

Dann mußte ich in ein andres Bureau, wo ein Vollbürtiger zweimal seinen Namen auf die neuen Bogen schrieb.

Dann mußte ich wieder zurück in das Bureau. Hier wurde die ganze Massen in einen großen gelben Umschlag gefüllt, zugeseilt und zur Sicherheit noch über die Spalte eine runde blaueweiße Etikette geklebt.

Sie liegt vor mir und ich kann sie in aller Ruhe bewundern. Sie ist mit einem preussischen Adler versehen, rund um den zu lesen ist: Finanzamt Magdeburg — Der Vorsitzende der Einkommensteuerberathungsnachprüfungskommission — Stadtkreis Magdeburg.

Um ein Uhr war ich triumphierend wieder im Polizeipräsidium. Die Sache war nun klar. Ich hatte nur noch den Sichtvermerk zu holen.

Glasschinesen Schritte, wie ehemals die Monarchen, ging ich durch die mir vertraut gewordenen Korridore, die mit Friedenslinoleum belegt sind, das heißt mit vielfach durchgetretenem Linoleum. Merkwürdig. Das mir so lieb gewordene Zimmer 44 schien wie verödet zu liegen. Sonst umschwärmten es sehr anständig gekleidete unanständige Menschen, die im Ausland etwas zu verschleppen haben, und unanständig gekleidete anständige Menschen, die im Ausland sich erholen und „einmal ordentlich fetteffen“ wollen.

Als ich am andern Ende des langen Ganges vor dem Blauer angekommen war, wäre ich beinahe ohnmächtig geworden. Denn an der Tür hing ein Stück Karton, auf dem mit Blaukitt das Donnerwort geschrieben war: Geschlossen.

Mit gitt-runden Knien toste ich mich wieder hinunter. Der mittelbige Vorwort Härte mich auf. Die andern Bureaus sind bis 7 Uhr geöffnet, das Rahment nur bis 12 Uhr.

Ich mußte für die Aufklärung und Schritt beruhigt heimwärts. Ich mußte aber doch noch die Straßenbahn nehmen, denn unterwegs berließen mich die Kräfte. Der Tag war anstrengend und aufregend gewesen.

Der große gelbe Umschlag mit dem blauweißen Etikett liegt geheimnisvoll, aufgedunsen und unheilsvanger vor mir auf dem Tisch. Er wiegt genau 248 Gramm, was dem Gewicht von ungefähr zwanzig Foliabogen entspricht. Bei den jetzigen Papier- und Druckpreisen, den hohen Gehalten — ein Hilfsbeamter im Finanzamt Magdeburg bekommt 875 Mark monatlich — sind 88 Mark dafür nicht zuviel.

An der andern Seite des Tisches sitzt meine Frau. Sonst sitzt sie dicht neben mir. Wir sind nämlich erst seit zehn Jahren verheiratet.

Sie hat rote Augen. Sie hatte sich so sehr auf die Reise gefreut. Sie ist überzeugt, daß mir den Sichtvermerk nicht bekommen, weil ich vor zwölf Jahren, als ich zum Militär einrückte, einen Steuerhinterhalt von drei Monaten hatte, der noch nicht bezahlt ist. Ich lächle überlegen. Aber in meines Herzens Falte sitzt die Furcht vor dem gelben Ungetüm mit dem blauweißen Etikett.

Theater, Konzerte etc.

Rechnungen.

Stadttheater. Herr Intendant Vogeler hat dankenswerterweise die...

Stadttheater. Gestern wurde Salovey große Oper Die Fälscherin zum...

Mittelungen der Direktoren. Das Schauspiel von Gotthard Schmitt: Nur ein...

Öffentliche Theater, Stadttheater. Dienstag: Revolutionshochzeit, Mittwoch: König Lear...

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Burg. Sozialdemokratische Verein. Am Dienstag den 14. September...

Kreis Wolmirsdorf-Neuhaldensleben.

Kreis-Arbeiterjugendtag.

Am Sonntag den 19. September findet in Neuhaldensleben im...

Am 10 Uhr beginnt die Sitzung des Kreis-Arbeiterjugendaus-

Rechtzeitiges Eintreffen ist notwendig. Alle Anfragen beantwortet...

Beendorf, 13. September. (Bergfest.) Am Sonnabend feierten die...

Gr.-Armenleben, 13. September. (Ein Opfer des Krieges.) In Luedlinburg wurde vor einigen Tagen der...

Groß-Saatenleben, 13. September. (Sozialdemokratischer Verein.) Die...

Kreis Jerchow 1 und 2.

Burg, 13. September. (Die Stadtverordneten gegen die wuchernden Landwirte.) Bei dem Antrag...

einen Beitrag bis zu 5000 Mark zu bewilligen, rechnete in der...

Stadtoberordneten-Versammlung Genosse Stollberg mit dem...

Burg, 13. September. (Erwischte Schieber.) Bei dem Fuhrwerksbesitzer...

Kreis Luedlinburg-Wischersleben-Kalbe. Kalbe, 13. September. (Sich selbst verraten) haben zwei Diebe...

Stafffurt, 13. September. (Opfer seines Berufs.) Der Rangierer...

Kleine Chronik.

Die Rettung aus höchster Seenot. Bei dem fürchterlichen...

Nur auf Swinemünde. In der Nacht wuchs der Sturm zum...

Die Falschgelddiebstahl im Korkhaus. Im Korkhaus Schöneberg...

Verhaftung des Potsdamer Raubmörders. Am Sonntagabend ist in...

Bereins-Kalender.

Verband der Maler und Lackierer. Mittwoch den 15. September...

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level. Includes entries for Danneberg, Prenzlau, etc.

Wettervorhersage.

Dienstag den 14. September: Bei nach West drehenden Winden...

Gewinn-Auszug.

Table with columns for class, date, and prize amounts. Includes entries for 16. Preuß.-Südb. (242. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Advertisement for Hühneraugen (corns) and Kukirol ointment, featuring an illustration of a rooster.